

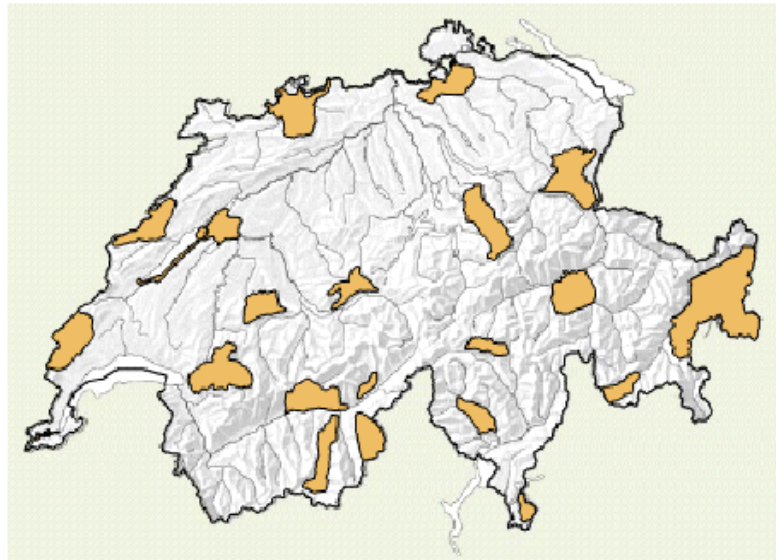
Habicht - *Accipiter gentilis*



©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

- Mont Tendre (1)
- Brévine - Ponts de Martel (2)
- Tafeljura - Landschaft (3)
- Grosses Moos - Niederried (4)
- Zürcher Unterland und Thurtal (5)
- Rhône (6)
- Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)
- Pays d'Enhaut (16)
- Gurnigel (17)
- Augstmatthorn (18)
- Schwyzler Randalpen (19)
- Oberes Toggenburg und Säntis (20)
- Zentralwallis (21)
- Mattertal (22)
- Aletschregion (23)
- Heinzenberg (24)
- Unterengadin : Nationalpark (25)
- Simplon (26)
- Piora-Dötra (27)
- Valle Maggia (28)
- Monte Generoso (30)
- Val Bregaglia (31)



Beschreibung

Steckbrief: Jasmin Winkler

Lektorat: Eva Inderwildi

Als einer der mittelgrossen Greifvögel Europas erreicht das Habichtweibchen eine Körperlänge von 58-64 cm und eine Spannweite von 104-129 cm. Die Männchen sind mit einer Körperlänge zwischen 49 und 56 cm auffallend kleiner, und erreichen eine Flügelspannweite von 93-105 cm. Die Maximalwerte gelten für den Norden seines Verbreitungsgebietes, da die Art in Richtung Süden zunehmend kleiner wird. Erwachsene Tiere weisen auf der Unterseite eine auffällige graue Querbänderung auf und sind damit leicht mit dem kleineren Sperber zu verwechseln. Der Habicht hat jedoch längere und spitzere Flügel und eine breitere Schwanzbasis. Auch lassen sich die nah verwandten Arten durch ihre Flugweise unterscheiden: im Gegensatz zum Sperber sinkt der Habicht bei seinen kurzen Gleitflügen nicht ab. Oberseits sind die erwachsenen Tiere blau- bis schiefergrau; auffällig ist auch der weiße Überaugenstreif, der sich vom Rest des dunklen Kopfes recht deutlich abhebt. Den Jungtieren fehlt sowohl ein so deutlicher Kontrast in der Kopfbefiederung als auch die feine Querbänderung. Sie sind in mehr oder weniger klaren Längsstreifen grob gefleckt. Oberseitig sind die juvenilen Vögel dunkelbraun gefärbt.

Lebensraum:

Gebunden an alte Waldbestände für den Horstbau und ausreichend Nahrungsangebot (hauptsächlich Vögel und Säuger) besiedelt der Habicht alle Lebensräume von geschlossenen, grossen Waldgebieten bis hin zu mehr oder weniger offenen Landschaften. Seit den 1960ern wurden einzelne Paare auch in der Nähe von

<p>Städten gesichtet, und dieser Trend zur Urbanisierung scheint zuzunehmen. Allerdings ist unbekannt, wie flexibel die Gesamtpopulation gegenüber einem Rückgang an natürlichem Lebensraum ist, und in wieweit zunehmende Verstädterung die Bestände gefährdet.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Direkte Verfolgung (Abschuss, Geleazerstörung)	Schutzmassnahmen anwenden, illegale Tötung strikt ahnden
Pestizidbelastung (geringerer Bruterfolg)	Stärkere Reduzierung des Pestizideinsatzes
Zerstörung des Lebensraumes	Horstbäume stehen lassen, keine Kahlschläge, strukturierte Landschaften erhalten oder neu schaffen
Störungen	Keine Forstarbeiten während der Brutzeit: Wälder nicht weiter durch Wege erschliessen, Wege für Freizeitbetrieb sperren
Reduziertes Nahrungsangebot	Lebensraum für die Beutetiere verbessern: Erhalt und Schaffung reich strukturierter Landschaften
Schutzstatus	
<p>2006 IUCN Red List Category: Least concern. Rote Liste Schweiz: nicht gefährdet</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Geografische Verbreitung in der Schweiz, in Europa Man nimmt an, dass es in Europa zwischen 160'000 und 210'000 Brutpaare gibt und die Habichtbestände heute stabil sind. Da sich der Habicht manchmal an Hausgeflügel vergreift, wurde er stark verfolgt. Zusammen mit der Pestizidbelastung hat diese Verfolgung bis zu Beginn der siebziger Jahre zu einem starken Bestandesrückgang geführt.. Durch den verbesserten Schutz und das Verbot der gefährlichsten Umweltgifte haben sich die Bestände wieder erholt. Innerhalb Europas ist der Habicht heute weit verbreitet. Weltweit stellt die südliche Grenze seines Verbreitungsgebietes Nordafrika (Westen) bis Griechenland und Türkei (Osten) dar, die nördliche Grenze wird von der Taiga Skandinaviens und Russlands geschaffen. Außerdem gibt es Nordamerikanische Vorkommen. Der Bestand in der Schweiz wird auf 1400-1600 Brutpaare geschätzt.</p>	
Biologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Fortpflanzung Ab Januar kann man Habichtpaare bei ihren Balzflügen beobachten. Dieser findet innerhalb des Reviers statt, also dort, wo der Horst liegt. Dieses Nest kann mitunter einen beachtlichen Radius von 1.5 m aufweisen, und wird meist in den ältesten und größten Bäumen eines Waldgebietes angelegt. Horste dienen einem Brutpaar über mehrere Jahre. Mitte März bis Mitte April legen die Weibchen 2-5 Eier, woraus nach 5 bis 6 Wochen die Jungtiere schlüpfen. Da die Art dichte Wälder bewohnt (bevorzugt werden alte Baumbestände mit dichtem Blätterdach), sind die Vögel in ihren Revieren oft schwer zu beobachten. Hört man jedoch ein kurzes „kja-kja“, kann man davon ausgehen, dass sich rufende Brutpartner in der Nähe befinden. Vernimmt man ein „Piii-lih“, handelt es sich um bittende Jungvögel. Sie verständigen sich mit diesen Lauten, um z.B. Beuteübergabe und Fütterung der Jungtiere zu koordinieren. Nach weiteren 6 Wochen werden die Nachkommen flügge und bleiben noch einen weiteren Monat in der Nähe des Horstes. Danach muss sich jedes Jungtier sein eigenes Revier suchen. • Nahrung Kleine bis mittelgroße Vögel, Reptilien und Säuger machen den Hauptanteil der Nahrung des Habichts aus, die mit unterschiedlichen Jagdstrategien erbeutet wird. Da die Tiere Waldbewohner sind, sind sie im Gegensatz zu Falken keine schnellen, sondern wendige Flieger. Hauptsächlich nutzt der Greifvogel Ansitze, Bäume, Hecken usw., um von dort aus seine Beute beobachten und mit einem kurzen, kräftigen Beuteflug schlagen zu können. Sehr selten ziehen Habichte Kreise im Luftraum, so wie man es zum Beispiel vom Rotmilan gewohnt ist. Ein Großteil der Beutetiere lebt bodennah, sodass Habichte sogar ‚zu Fuß‘ jagen: sie greifen so zum Beispiel bodenbrütende Vögel. Es ist außerdem bekannt, dass Accipiter gentilis in seinem Revier Vogelnester systematisch nach Eigelegen und Jungtieren absucht. Das Größenspektrum seiner Beutetiere reicht von 5 g leichten Kleinsäugetern bis hin zu 3.5 kg schweren Gänsen. • Migration Die Habichte in unseren Breiten sind Standvögel, verlassen also ihr Revier nicht um zu wandern. Dispersion findet in der Regel nur in Juvenilalter statt, wenn die Jungtiere das elterliche Nest verlassen. Oft lassen sie sich in einem Radius von ca. 30 km Entfernung zu ihrem Geburtsort nieder. 	

Bibliographie

Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.

Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
www.nosoiseaux.ch

Projekte und Kontakt:

Jasmin D. Winkler; e-mail: jadawinkler@hotmail.com



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch